

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Schulz-Schleusenau, Franz: Das Geheimnis von Perleberg. Historische
Novelle. Fortsetzung.

Das Geheimnis von Perleberg

Historische Novelle

Fortsetzung

Gelegentlich einer Korrespondenz mit dem preußischen Geschäftsträger in London stellte es sich heraus, daß die Behörden in Berlin und Perleberg einer Mystifikation zum Opfer gefallen waren.

Weder war von der englischen Regierung in der Angelegenheit Bathursts ein Spezialkommissar nach Perleberg geschickt, noch ist jemals wieder das Gepäck zum Vorschein gekommen.

Die Internierung Fischers auf einen bloßen Verdacht hin ließ sich nicht länger aufrechterhalten. Auf Grund einer Verfügung des Gouvernements Berlin setzte ihn Klitzing in Freiheit.

Einige Tage nach Fischers Abreise fand der rührige Perleberger Bürgermeister Stappenbeck in dem „Berliner Fremden-Anzeiger“ die Notiz, daß in Berlin ein „Kaufmann Krüger aus Perleberg“ angekommen sei. Da es in dem von ihm betreuten Gemeinwesen keinen Kaufmann dieses Namens gab, so meldete er schleunigst dem Berliner Polizeipräsidium, daß hier ein Betrug vorläge.

Umgehend erhielt er von dem Polizeipräsidenten Gruner ein Dankschreiben des Inhalts, daß die Angelegenheit ihre Richtigkeit habe. Man sei über die Persönlichkeit orientiert. Der von dem Kommandanten von Perleberg mit einem Paß versehene „Kaufmann Krüger“ sei in Wirklichkeit ein gewisser „Fischer“.

*

In den Tuileries tat Lady Bathurst einen Fußfall vor Napoleon. — Der Kaiser war bestürzt. Er hob die Dame auf und sprach herzlich auf sie ein. Man mußte den Eindruck gewinnen, er persönlich stehe dem Verbrechen von Perleberg fern. Überdies verpfändete er sein kaiserliches Wort, daß ihm die Ermordung des Diplomaten unbekannt sei und versprach Lady Bathurst, die Nachforschungen nach ihrem Gemahl nach Kräften zu fördern. „An einem Kaiserwort soll man nicht drehen noch deuteln.“

Von französischen und preußischen Behörden unterstützt, stellte die Familie Bathurst an Ort und Stelle Ermittlungen an. Auf dem Bankhause Schick-

ler in Berlin waren fünfhundert Taler deponiert als Belohnung für einen Fingerzeig, der auf eine greifbare Spur weisen könne.

Im Frühjahr 1810 kamen mehrmals auf französische Pässe Engländer nach Perleberg. Von der preußischen Regierung, dem Kreisdirektor v. Rohr, dem Landrat der Prignitz v. Petersdorff und dem Bürgermeister Stappenbeck wurden sie bereitwilligst in ihren Nachforschungen unterstützt. Umsonst.

Nicht die allergeringste Spur von Lord Bathurst war zu entdecken.

*

Geraume Zeit nach diesen Vorfällen, gerade lang genug, als daß man nicht bereits alle Indizien hätte restlos beseitigen können, setzte sich in Perleberg die Meinung durch, daß der Engländer keinem politischen Verbrechen, sondern einem Raubmorde zum Opfer gefallen sei.

„Volkes Stimme ist Gottes Stimme.“

Von Anfang an hatte sich ein Verdacht auf das der Post gegenüberliegende alte Giebelhaus gerichtet. Gehörte es doch jenem übelbeleumdeten Kleiber (Menicke), dem Spitzbuben und Vater der drei „Franzosenliebchen“. Allgemein galt der Alte als fränkischer Spitzel. Vorübergehend hatte er sich unter dem Verdacht der Spionage in Untersuchungshaft befunden. Man ließ ihn wieder laufen. Er mußte wohl über einflußreiche Beziehungen verfügen. Wenn auch in Perleberg es als offenes Geheimnis galt, daß in seinem Hause der Lord umgebracht wäre, wagten es die Behörden nicht, gegen ihn einzuschreiten, ja, nicht einmal eine Haussuchung vorzunehmen.

Später sollen in Altona Schmuckstücke zum Vorschein gekommen sein, die als das Eigentum Bathursts festgestellt und von einem gewissen Hecker (Hacker) zum Verkaufe angeboten waren.

Auch hier war die Rücksichtnahme, es unter Umständen mit der französischen Polizei zu verderben, so groß, daß man auch dieser Spur nicht weiter nachging.

Als sich dann die weltpolitischen Ereignisse überstürzten, die Freiheitskriege alles Interesse fesselten und des Imperators Weltreich zusammenbrach, was galt da in diesen bewegten, den Erdball erschütternden Zeiten, wo Hekatomben von Menschenleben geopfert wurden, wo man mit ehernen Würfeln um das Geschick ganzer Völker spielte, das Schicksal des einzelnen?

Ein Blatt, das der Wind verwehet.

Die Welt kam nicht zur Ruhe. Unterdessen verstaubten die Aktenbündel.

Lord Bathurst ward vergessen.

Ungelöst blieb das Geheimnis von Perleberg.